



Die Bildungssysteme Europas

Hans Döbert / Wolfgang Hörner
Botho von Kopp / Lutz R. Reuter (Hrsg.)

Band 46

Grundlagen der Schulpädagogik



Grundlagen der Schulpädagogik

Band 46

Die Bildungssysteme Europas

Albanien · Andorra · Armenien · Aserbeidschan · Belarus ·
Belgien · Bosnien-Herzegowina · Bulgarien · Dänemark ·
Deutschland · Estland · Färöer Inseln · Finnland · Frankreich ·
Georgien · Griechenland · Irland · Island · Italien ·
Kosovo · Kroatien · Lettland · Liechtenstein · Litauen ·
Luxemburg · Malta · Makedonien · Moldawien ·
Monaco · Montenegro · Niederlande · Norwegen ·
Österreich · Polen · Portugal · Rumänien ·
Russische Föderation · San Marino · Schweden · Schweiz ·
Serbien · Slowakische Republik · Slowenien · Spanien ·
Tschechische Republik · Türkei · Ukraine · Ungarn ·
Vereinigtes Königreich · Zypern

Herausgegeben von

Hans Döbert / Wolfgang Hörner /
Botho von Kopp / Lutz R. Reuter

Herausgegeben von:

Band 1 bis 22: Ernst Meyer und Rainer Winkel

Band 22 bis 53: Jürgen Bennack, Astrid Kaiser, Rainer Winkel

Ab Band 54: Astrid Kaiser und Rainer Winkel

Titelbild:

© Oskar – Fotolia.com

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier (chlor- und säurefrei hergestellt).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8340-0658-5

3. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage

Schneider Verlag Hohengehren, D-73666 Baltmannsweiler

Homepage: www.paedagogik.de

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert werden.

© Schneider Verlag Hohengehren, D-73666 Baltmannsweiler 2010

Printed in Germany. Druck: Bercker Graphischer Betrieb, Kevelaer

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Die Bildungssysteme Europas -- eine Einführung (<i>Wolfgang Hörner</i>)	1
Unterweisung-Schulen-Schulsysteme: Zur Geschichte institutionalisierter Bildungsprozesse in Europa (<i>Gert Geißler</i>)	11
Albanien (<i>Michael Schmidt-Neke</i>)	33
Andorra (<i>Wendelin Sroka</i>)	50
Armenien (<i>Susanne Bandau/Davit Ganjalyan</i>)	54
Aserbaidschan (<i>Eric Lepisto</i>)	67
Belarus (<i>Stephan Malerius</i>)	82
Belgien (<i>Christiane Brüsselmanns-Dehairs</i> *)	102
Bosnien-Herzegowina (<i>Katarina Batarilo/Volker Lenhart</i>)	120
Bulgarien (<i>Peter Bachmaier</i>)	142
Dänemark (<i>Palle Rasmussen/Tobias Werler</i>)	155
Deutschland (<i>Hans Döbert</i>)	175
Estland (<i>Viive-Riina Ruus/Priit Reiska</i>)	204
Färöer Inseln (<i>Wendelin Sroka</i>)	223
Finnland (<i>Matti Meri</i>)	226
Frankreich (<i>Wolfgang Hörner/Guillaume Many</i>)	239
Georgien (<i>Iwa Mindadse</i>)	263
Griechenland (<i>Panos Xochellis/Anastasia Kesidou</i>)	271
Irland (<i>Maureen Killeavy/Marie Clynes/Marie Clarke</i>)	294
Island (<i>Thorarinn Stefansson/Ragnheidur Karlsdottir</i>)	310
Italien (<i>Sara-Julia Blöchle</i>)	322
Kosovo (<i>Lulzim Dragidella</i>)	343
Kroatien (<i>Marko Palekčić/Igor Radeka/Nemad Zekanović</i>)	353

* Der Länderbeitrag wurde aus der 2. Auflage von 2004 übernommen und aktualisiert.

Lettland (<i>Irena Žogla Rudīte Andersone/Emilija Černova</i>)	370
Liechtenstein (<i>Boitho von Kopp</i>)	393
Litauen (<i>Dalia Kluvaitytė</i>)	407
Luxemburg (<i>Siggy König</i>)	428
Malta (<i>Christopher Bezzina</i>)	442
Makedonien (<i>Wolf Oshlies</i>)	462
Moldawien (<i>Reinhard Hammesschlager</i>)	476
Monaco (<i>Wendelin Sroka</i>)	487
Montenegro (<i>Saša Gavrić</i>)	488
Niederlande (<i>Bob van de Ven</i>)	506
Norwegen (<i>Tobias Werler/Nina Volkmar</i>)	526
Österreich (<i>Josef Thonhauser/Ferdinand Eder</i>)	543
Polen (<i>Wolfgang Hörner/Ineta Nowosad</i>)	565
Portugal (<i>Jesus Maria Sousa/Carlos Nogueira Fino</i>)	587
Rumänien (<i>Laura Dumbrăveanu</i>)	600
Russische Föderation (<i>Gerlind Schmidt</i>)	619
San Marino (<i>Wendelin Sroka</i>)	644
Schweden (<i>Tobias Werler/Silwa Claesson</i>)	645
Schweiz (<i>Lucien Criblez</i>)	665
Serbien (<i>Vera Spasenović/Slavica Maksić/Aleksandra Petrović</i>)	689
Slowakische Republik (<i>Beata Kosová/Stefan Porubský</i>)	703
Slowenien (<i>Jože Mlakar</i>)	720
Spanien (<i>Maria Jesús Martínez Usarralde</i>)	735
Tschechische Republik (<i>Boitho von Kopp</i>)	749
Türkei (<i>Yasemin Karakaşoğlu</i>)	770
Ukraine (<i>Marina Želudenko/Alta Sabitowa</i>)	793
Ungarn (<i>Magdolna Rébay/Tamás Kozma</i>)	811
Vereinigtes Königreich (<i>Neville Harris/Stephen Gorard</i>)	823
Zypern (<i>Petros Pashiardis/Andreas Tsiakkuros</i>)	853

Vorwort der Herausgeber

„Die Bildungssysteme Europas“ präsentieren sich hier in der dritten deutschen Auflage, die nicht nur unter einem neuen Titel – die beiden bisherigen Auflagen trugen den Titel „Die Schulsysteme Europas“ –, sondern als inhaltlich völlig neu erarbeiteter Band vorgelegt wird. Er folgt auf eine zwischenzeitlich englischsprachige Ausgabe (*The Education Systems of Europe*, Dordrecht, Springer 2007), die bereits eine weitgehende Überarbeitung und Ergänzung der zweiten deutschen Auflage darstellte.

Dass im deutschen Titel – wie auch schon in der englischen Ausgabe – „Schulsysteme“ durch „Bildungssysteme“ ersetzt wurde, hat eine inhaltliche Bewandnis. Zwar steht immer noch das Schulwesen im Mittelpunkt der Betrachtungen, aber der neue Titel signalisiert dessen Einbindung in den Kontext des gesamten Bildungssystems. Hiermit entsprechen die Herausgeber nicht nur einem vielfach geäußerten Wunsch der Leserinnen und Leser, sondern reagieren zugleich auch auf die immer stärker nachgefragte Perspektive der „Bildung im Lebenslauf“ und des lebenslangen Lernens.

Der vorliegende Band sieht sich, wie seine Vorgänger, einerseits in der Tradition von Werken wie z.B. die „Schulen in Europa“, 1968–1972 herausgegeben von Walter Schulze oder die 1996 von Oskar Anweiler u.a. neu herausgegebenen „Bildungssysteme in Europa“, die allerdings in der Regel lediglich Gruppen von Staaten berücksichtigen, die nach unterschiedlichen Kriterien ausgewählt wurden. Zum anderen gibt es seit einigen Jahren mehr oder weniger ausführliche deskriptive Überblicke über die Schul- und Bildungssysteme, die von supranationalen Organisationen herausgegeben werden (OECD, UNESCO-IBE, EU). Die ausführlichen Darstellungen in Eurydice, die von der Europäischen Kommission über Eurydice betreut werden, erfassen jedoch zum einen (noch) nicht alle europäischen Länder und zum anderen nicht in der oftmals erforderlichen Tiefe.

Das Konzept der „Bildungssysteme Europas“ bezieht sich nicht nur auf Vollständigkeit und erforderliche Tiefe, sondern zielt auch auf eine Verknüpfung von Deskription und analysegeleiteter, problemorientierter Darstellung. Die einzelnen Länderbeiträge sind weitgehend einheitlich jeweils so gegliedert, dass sie historische Entwicklungslinien aufzeigen, Innovationen und Reformen sowie ihre Kontextbedingungen möglichst auch mit Blick auf landesspezifische Problemlagen beschreiben, die Organisation des jeweiligen Bildungssystems insgesamt sowie das System der allgemeineren und berufsbildenden Schulen im Kontext aktueller Diskussionen thematisieren sowie Entwicklungsperspektiven des jeweiligen Bildungs- und Schulsystems aufzeigen. Dem heute verbreiteten Bedürfnis nach Informationen über die Steuerung von Bildungssystemen Rechnung tragend, wurden neue Gliederungspunkte wie die Beschreibung der Steuerungsstrategien und -maßnahmen, der Systeme der Qualitätsentwicklung und -sicherung sowie die Unterstützung von Bildungseinrichtungen und Bildungsteilnehmern aufgenommen. Zusätzlich zu den Länderbeiträgen enthält der vorliegende Band erstmals einen historisch-vergleichenden Überblick über die Bildungsentwicklung Europas. Nicht zuletzt aus Platzgründen haben

möglichst einen so differenzierten Vergleich, dass die Herausgeber diesen im Jahr 2010 in einer eigenständigen Publikation präsentieren wollen.

Die positive Beachtung, die die bisherigen Ausgaben des Bandes „Die Schulsysteme Europas“ gefunden haben, zeigt deutlich, dass neben interessanten, aber eher vereinzelt im Internet zu finden sind, systematische, vertiefende und eine Gesamtzusammenschau bietende Publikationen durchaus eine breite Öffentlichkeit finden und vielfältige Nutzer und Nutzerinnen ansprechen. Hervorzuheben ist, dass hier – in dieser Form bisher einmalig – *alle* Bildungssysteme der souveränen Staaten Europas in einer umfassenden und geschlossenen Gesamtschau vorgestellt werden (Näheres siehe den Einführungsbeitrag von Wolfgang Hörner).

Die Länderbeiträge geben in der Regel den jeweiligen Entwicklungsstand bis 2008 wieder, in Ausnahmefällen bis 2009. Die Länderbeiträge wurden von Autorinnen und Autoren verfasst, die durch eine entsprechende Sachkompetenz in ihren Staaten und/oder in Deutschland ausgewiesen sind. Die inhaltliche Verantwortung für ihre Beiträge tragen die jeweiligen Autorinnen und Autoren selbst.

Allen an diesem Buch beteiligten Autorinnen und Autoren danken die Herausgeber sehr herzlich für die konstruktive Zusammenarbeit. Der besondere Dank der Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Berlin) für die technische Gestaltung des Bandes, Frau Susanne Sachse (Berlin) für die Korrekturen, Frau Katrin Schulz-Heidorf, Herrn Tim Siepke, Herrn Frank Bastian und Herrn Moritz Dereschkewitz für die vollständige Erneuerung der Schaubilder.

Abschließend machen die Herausgeber darauf aufmerksam, dass die in diesem Buch verwendeten maskulinen Personen- und Funktionsbezeichnungen dem begrenzten Platz geschuldet sind und für Frauen und Männer in gleicher Weise gelten.

Berlin, Leipzig, Frankfurt am Main und Hamburg im September 2009

Hans Döbert Wolfgang Hörner Botho von Kopp Lutz R. Reuter

Vorwort der Reihenerausgeber

„Der junge Mensch, der ... in die Welt einer späten Zivilisation hineinwächst, hat einen schweren Weg. Er erlebt rings um sich den Aberglauben der heutigen Menschheit an Macht und Gewalt, geboren aus der Blindheit vieler Heutiger, das rechte Menschenbild zu schauen.“
Theodor Schwertdt, 1961

„Der Stachel sitzt tief!“ – so lautete der erste Satz, mit dem unser Kollege und ebendertiger Mitherausgeber dieser Reihe über die „Grundlagen der Schulpädagogik“ Jürgen Bennack sein Vorwort zur 1. Auflage (2002) und zur 2. (2004) eröffnete. PISA hat diesen Stachel bis heute nicht herausgezogen ...

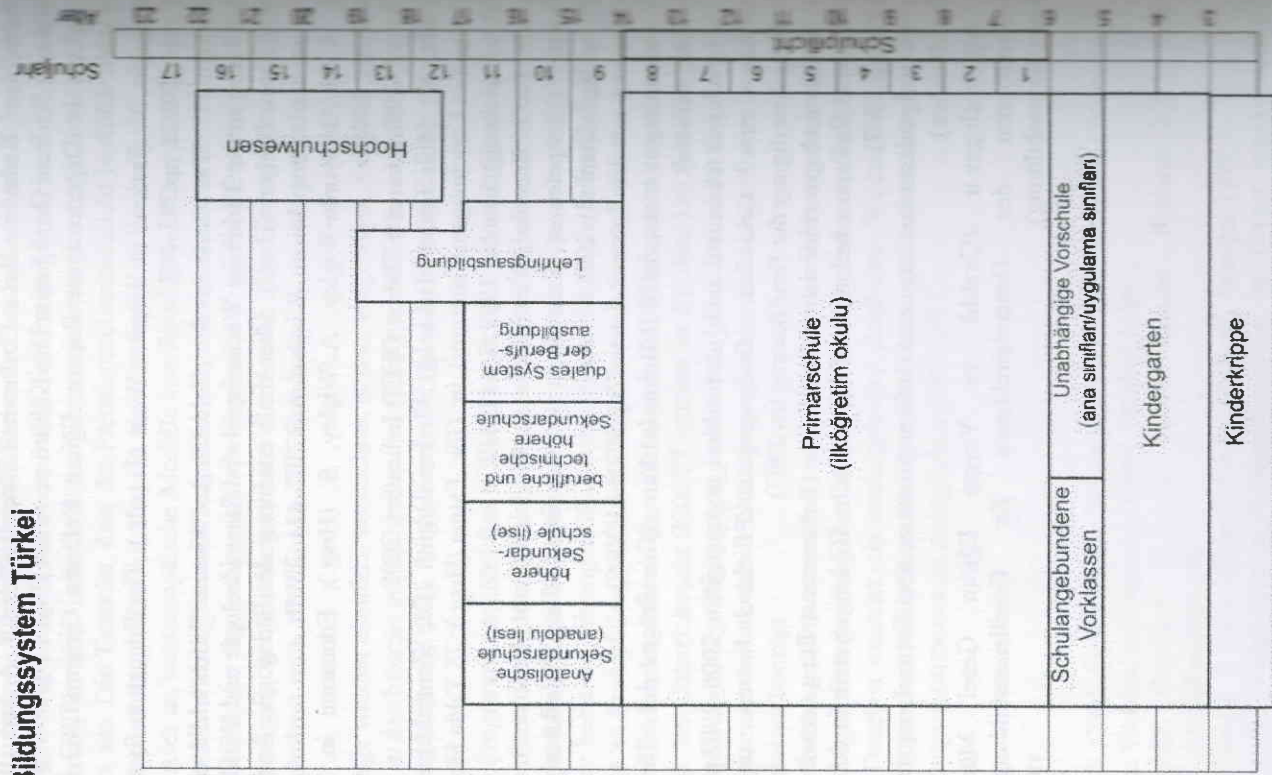
„Das Paket ist schwer!“ – so möchte dieses neue Vorwort beginnen. Denn als Ende Oktober 2009 die Druckfahnen geliefert und mir vom Postboten in einem Paket in die Hände gelegt wurden, wäre ich fast in die Knie gegangen. Waren schon die ersten beiden Auflagen ungewöhnlich umfangreich, nämlich 647 bzw. 655 Seiten dick, so waren nun 867 Seiten zu verkraften. Kein Wunder, dass mein Nachbar stöhnend meinte: „Wer soll denn das alles lesen!“ Gemach, gemacht ... In der FAZ (vom 8. Oktober 2009) hatte ich auf Seite 2 folgenden Bericht von Reiner Bürger gelesen:

Am Morgen des 19. Mai ging alles ganz schnell. Gegen drei Uhr früh kamen Polizisten und Mitarbeiter der Zentralen Ausländerbehörde, um Harut Vardanyan und seine Familie wegen Asylbetrugs nach Armenien abzuschleppen. Der 18 Jahre alte Harut lebte schon seit elf Jahren in Deutschland. Am 19. Mai hätte der Zehntklässler eine Mathematikarbeit schreiben sollen. Es wäre die letzte seiner Abschlussprüfungen gewesen. An der Erich-Kästner-Gesamtschule im ostwestfälischen Kirchlingern heißt es, Harut hätte als Klassenbesten selbstverständlich das Zeug, das Abitur zu machen. Selbst mit einer Sechsis in der verpassten Arbeit hätte Harut die gymnasiale Oberstufe erreicht, sagt Rektor Baecker. „Die Klassenkonferenz hat ihn deshalb versetzt.“ Bis heute halte man in der elften Klasse für Harut einen Platz frei.

Die Schüler der Erich-Kästner-Gesamtschule kämpfen engagiert dafür, dass Harut zurückkehren darf. Sie wandten sich nicht nur an die Ausländerbehörde und (mit einer Petition) an den nordrhein-westfälischen Landtag, sondern verdienten sich mit Autowaschen und Gärtnern auch 5000 Euro. Auch der nordrhein-westfälische Integrationsminister Armin Laschet (CDU) setzte sich unter anderem mit einem Schreiben an das Auswärtige Amt für den Jugendlichen ein und forderte von den Ämtern gerade bei bestens integrierten Kindern, ihre Erziehungsspielräume voll auszuschöpfen. Tatsächlich befristete die Ausländerbehörde des Kreises Herford die Abschiebung Haruts schließlich aus humanitären Gründen formal auf einen einzigen Tag – der junge Mann dürfte also zurückkehren. Voraussetzung ist, dass die Kosten der Abschiebung in Höhe von 3000 Euro beglichen werden (was von dem gesammelten Geld passieren soll) und sich jemand bereit erklärt, die Kosten für die Krankenkasse und die Unterkunft des jungen Mannes zu übernehmen (was die Mutter eines Mitschülers tat).

Doch mittlerweile ist Harut in die Mühlen der armenischen Bürokratie geraten: Einen Reisepass soll er erst bekommen, wenn er seinen Militärdienst abgeleistet hat oder sich entsprechend einem Gesetz von der Pflicht freikaufen hat. Auch dabei wollen seine Klassenkameraden noch helfen.

Bildungssystem Türkei



© TÜRKİYE İSTATİSTİK BÜYÜKLERİ

Marina Zeludenko / Alla Sabitowa

UKRAINE

1. Geschichte und gesellschaftliche Rahmenbedingungen des Bildungssystems

Im Bildungsbereich hatte die Ukraine wie alle Länder des ehemaligen Warschauer Paktes mit einem sowjetischen Erbe zu kämpfen, das über 40 Jahre lang das Bildungssystem dominiert hatte. Bis zum Zerfall der Sowjetunion im Jahr 1990 hatte für die damalige Ukrainische Sowjetrepublik die Gesetzgebung der UdSSR und der Unionsrepubliken über die Volksbildung Gültigkeit. Das Land startete 1991 mit einem Schulsystem, das nach dem sowjetischen Modell der Einheitsschule gestaltet war und sich durch den Anspruch auf Einheitlichkeit und durch eine zentralistische, von Moskau gesteuerte Organisation des Bildungswesens auszeichnete.

Nach der Deklaration der Unabhängigkeit der Ukraine am 24. August 1991 durch den Obersten Sowjet in Kiew wurde mit der ein Jahr zuvor verfassten Souveränitätserklärung im Abschnitt „Kulturelle Entwicklung“ für den Bildungsbereich festgeschrieben, dass die Ukraine fortan selbstständig bei der Lösung aller Fragen der Bildung und Wissenschaft, der kulturellen und geistigen Entwicklung der ukrainischen Nation verfahren werde und dass allen Nationalitäten, die auf dem Territorium der Republik leben, das Recht auf eine freie national-kulturelle Entwicklung gewährt werde. Das im Juni 1991 veröffentlichte Gesetz der Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik über die Bildung legte zunächst die Richtung der Bildung und deren Stellenwert in der Gesellschaft fest. Erste Eindrücke von einer neuen Weichenstellung in der Bildungspolitik des Landes bekam die Öffentlichkeit im Frühjahr 1994, als das am 3. November 1993 bereits verabschiedete staatliche Bildungsprogramm unter dem Titel „Bildung – Die Ukraine im 21. Jahrhundert“ zugänglich gemacht wurde. Folgende drei Themenkomplexe bilden den Schwerpunkt des Programms:

- Die Umgestaltung des bestehenden Bildungswesens unter Berücksichtigung aller politischen, ökonomischen und geistigen Veränderungen, die sich in dem unabhängigen Staat Ukraine vollzogen haben;
- die Schaffung eines flexiblen Bildungssystems mit dem Ziel, das Bildungsniveau der Bevölkerung des Landes zu erhöhen;
- die Gründung von Bildungseinrichtungen neuen Typs, wie universitäre und nicht-universitäre „Verbundeinrichtungen“, auch Bildungskomplexe genannt, Akademien mit „Profil“, regionale Universitäten, Vernetzung von Colleges, Gymnasien, Lyzeen usw.

Die Reorganisation des Bildungswesens begann damit, die aus Sowjetzeiten stammende traditionelle Zentralisierung des Bildungssystems der Ukraine aufzubrechen